

Exotisches

von

C. A. Dohrn.

(Jahrg. 1868 S. 229–243.)

4. Zur Rüsselkäfergruppe der Amycteriden.

Ein Versuch, die im Laufe der letzten Jahre von verschiedenen Seiten her aus verschiedenen Localitäten Australiens erhaltenen Amycterus nach Schönherr zu bestimmen, war nicht zu meiner Befriedigung ausgefallen: noch weniger half mir Boisduval's Voyage de l'Astrolabe aus der Ungewissheit. Ich hoffe, dass die Lepidopterologen dem ersten Bande, in welchem B. seine Lieblinge, die Schmetterlinge, abhandelt, besseres Zeugniß ertheilen können; dem zweiten Bande, welcher „Coléoptères et autres ordres“ tractirt, sieht man die Unlust und die abschätzigste Indifferenz des Autors gar zu deutlich an.

Das Eintreffen einer schönen Sendung aus Sidney bereicherte mich mit einer Reihe, meist benannter, Amycteriden, darunter auch eine Anzahl der von Herrn Mac Leay jr. neu errichteten Arten. Da ich veranlasst wurde, für einen befreundeten Collegen die Gefälligkeit des Museumsdirigenten in Stockholm, Herrn Prof. Stål, wegen Darleihung caffrarischen Materials aus den reichen Lieferungen des Märtyrers Wahlberg in Anspruch zu nehmen, so bat ich zugleich um Mittheilung der Amycteriden-Typen. Herr Stål war so freundlich, mein Gesuch in der umfassendsten Weise zu erfüllen: sämtliche noch in der (separat conservirten) Schönherr'schen Sammlung vorhandenen Typen (42 Stück) und die gesammten Amycteriden (erste Gruppe mit Ausschluss der Euomiden) der Stockholmer Sammlung (72 Stück), die letzteren unbenannt, gingen mir wohlbehalten zu.

Im Jahrgang 1853 S. 370 dieser Zeitung habe ich mich bereits darüber ausgesprochen, dass man sich bitter täuscht, wenn man glaubt, in dem jetzt noch vorhandenen Materiale der Schönherr'schen Sammlung alle die Arten zu finden, welche in seiner Monographie mit dem Asterisk bezeichnet sind. Doch würde diese Besternung gerade bei den echten Amycteriden zu einer falschen Voraussetzung geführt haben, da in dem siebenten Bande der Monographie überhaupt nur 10 Arten durch ein Sternchen bezeichnet sind.

Ich gebe zunächst eine Abschrift des von Prof. Stål ein-

gesandten Verzeichnisses der überhaupt in der Schönherr-
schen Sammlung vorhandenen Arten:

1. *Amycterus mirus* Schh.
- 2—3. - *mirabilis* Kirby.
4. - *brunnipes* Schh. (n. sp.).
- 5—7. - *mirabundus* Schh.
8. - *unaculosus* Schh. (n. sp.).
9. - *morosus* d'Urville.
10. - - var.?
- 11—12. - *exasperatus* Klug*).
13. - *Schoenherri* Hope.
- 14—15. - *Boisduvali* (Dupont) Boisd.
16. - *Mannerheimi* Schh. (n. sp.).
- 17—18. - *pastillarius* Schh.
- 19—20. - sp. (Roei Hope?).
21. - *Manglesi* Hope.
22. - *bucephalus* Ol.
- 23—26. - *bubalus* Ol.
27. - *lacrymosus* Schh. (n. sp.).
- 28—29. *Acantholophus Marshami* Kirby.
- 30—31. - - var. *minor*.
32. *Acantholophus Marshami* var. (*elongatus* Hope).
33. - *hypoleucus* Hope.
34. - - var.
35. - *lateralis* Hope (forte).
36. - *dumosus* Schh.
37. - - var. (forte).
38. - *spiculosus* Schh. (n. sp.).
39. - *aureolus* Hope.
40. - - var.?
41. - *sepidioides* Mac Leay.
42. - *granulatus* Schh. (n. sp.).

Daraus ergibt sich zunächst, dass von *Amycterus insculptus*, *nodipennis*, welche sub No. 11 und 28 der Monographie mit dem Stern bezeichnet sind, keine Typen mehr existiren — wogegen sich unbesterte vorfinden, z. B. *Amyct. mirus*, mit dem Blättchen Spence an der Nadel, so dass kaum Zweifel sein kann, man habe den pag. 51 Tom VII. l. c. beschriebenen Typus vor sich. Ueber diese Art habe ich einiges zu sagen.

*) i. e. Klug in lit.; mir wenigstens ist unbekannt, dass Klug jemals einen *Amycterus* beschrieben. C. A. D.

Amycterus mirus Schh. Bhm.

Es ist wohl sicher anzunehmen, dass hiermit der von J. Sturm in dem „Katalog s. Käfersammlung“ 1843 publicirte und abgebildete *Am. paradoxus* synonym ist. Alle wesentlichen Merkmale harmoniren, und meine anfänglichen Zweifel, ob die fast glänzende Glätte des Schönherr'schen Typus sich mit dem „russchwarz, des Glanzes entbehrende Farbe“ der Sturm'schen Beschreibung vereinigen lasse, wurde durch Exemplare des Berliner Museums beseitigt, welche mir zu der Ueberzeugung verhalfen, dass die ursprüngliche Beschaffenheit der Oberfläche eine rauhe Textur ist, die aber durch Abreibung einen gewissen Glanz annehmen kann.

Welchem von beiden Namen die Priorität gebühre — beide sind im Jahre 1843 publicirt — lasse ich unentschieden. Legt man den Accent auf das Datum der Sturm'schen Vorrede (Januar) und auf die Abbildung, so spricht das für *paradoxus*, während *mirus* den Vorzug hat, in der Monographie zu figuriren, mithin wohl der Einzelbeschreibung den Rang ablauft.

Einige Jahre früher hatte ich etliche Curculioniden an Freund Boheman zur Determination eingesandt und ein Pärchen *Amycterus* aus dem östlichen Australien von ihm als *mirus* zurück erhalten. Ich meine, dass Boheman dabei nur den Umstand ins Auge gefasst hat, dass dem von mir eingesandten ♂ zwar nicht die merkwürdige, ohrwurmartige Zange am Hinterleibe, wohl aber der Kehldorn fehlte, der bei *Am. mirabilis* Schh. Gyll. als charakteristisch angegeben wird. Dennoch wird es mir schwer, an die Identität meiner Exemplare mit dem Schönherr'schen Typus von *mirus* zu glauben, da viele und nicht unwesentliche Differenzen ins Auge fallen. Diese auseinanderzusetzen behalte ich mir vor und will hier nur bemerken, dass ich in verschiedenen Sammlungen meine Art (*decipiens mihi*) als *mirus* figuriren sah — wahrscheinlich kommt sie häufiger vor — dass ich hingegen den ächten Schönherr'schen *mirus* nur im Berliner Museum bemerkte und damit den Sturm'schen *paradoxus* für identisch halte.

*

Unter den Schönherr'schen Typen folgt sub No. 2, 3 des Verzeichnisses

Amycterus mirabilis Kirby ♂♀,

ich sehe mich aber genöthigt, zunächst bloss von No. 2, dem ♂, zu reden. An der Nadel befindet sich ein Zettelchen, auf welchem von Gyllenhal's (ui fallor) Hand verzeichnet

steht: „Phalidura*) mirabilis Kirby. N. Holl. Hope. ♂“. Demnach ist es unzweifelhaft der beschriebene Typus, von welchem Gyllenhal (Schönh. Curcul. II. 470) sagt: A Domino Hope benevole communicatus.

Ausserdem enthält die Stockholmer Sammlung ein identisches Exemplar; ein drittes bietet meine eigene Sammlung. Alle 3 haben wesentlich gleiche Dimensionen und den eigenthümlichen, rückwärts gebogenen Kehldorn [gula sub apertura oris in cornu validum conicum producta]. Verglichen mit den übrigen Phaliduren der Schönherr'schen Typen, treten bei mirabilis die Schulterecken mit einem auffallend stärkeren Buckelchen vor; es unterbricht, zahnartig ausspringend, die geschwungene Linie, welche sonst von dem Seitenrande des Thorax mit dem der Flügeldecken gebildet würde**). „Cum tuberculo laterali elevato“ sagt Gyllenhal in der Beschreibung, und er hätte gemellato sagen können, denn das Buckelchen besteht eigentlich aus dem Zusammentreten zweier oder dreier höckeriger Reihen, die sich hier concentrirt haben, um nachher in getrennten Serien auf den Deckschilden auseinander zu gehen. Bei den Euomiden (conf. Lacordaire Genera VI. 315) spielt dieser Schulterhöcker eine noch auffallendere Rolle.

Wenn ich nun aus der Gyllenhal'schen Beschreibung noch hinzugefügt habe:

„venter maris postice profunde, circulariter impressus
et in fovea lamina duabus instructus, ano forfice valido
armato“,

wenn dieser forfex validus, diese Genitalzange, über den Hinterrand der Elytra zwar nicht so weit wie bei mirus,

*) Phalidura — so hat Mac Leay (der Vater) die Gattung genannt, wenn auch nicht charakterisirt, und Phalidura mirabilis hat Fischer-Waldheim in den Moskauer Mémoires beschrieben und bei dieser Gelegenheit die Gattung begründet. Da es nun „φάλος der Bügel“ giebt, davon auch *φαλίς*; *φαλίδος*, so kann ich wegen der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, dass Mac Leay *φαλίς* die Scheere gemeint hat, weder Erichson noch sonst Jemand das Recht einräumen, auf diese Vermuthung hin den Namen in Phalidura zu ändern. Fieri non oportebat — facta valent! An die naheliegende Conjectur brauche ich nicht einmal zu appelliren, dass *φαλίς* und *φαλίς* bloss dialectisch verschiedene Formen desselben Grundbegriffs gewesen sein werden.

***) Beiläufig bemerke ich zur Notiz für Besitzer von Procerus-Arten, dass ein analoges Kennzeichen zu brauchen ist, um zu wissen, ob unter den blauen und grünen Procerus der echte caucasiensis Adams befindlich ist. Nur bei diesem fliessen für das Auge basis elytrorum ac thoracis ohne Absatz in einander; bei allen andern, bisher bekannten Procerus treten die Schultern eckig vor. Mehrfache Irrthümer in sonst wohlgeordneten Sammlungen berechtigen zu diesem Fingerzeige.
C. A. D.

geschweige wie bei *decipiens* vorragt, doch aber um eine volle Linie bei allen 3 mir vorliegenden Stücken, so komme ich zu dem seltsamen Ergebniss:

Curculio mirabilis Kirby, von ihm beschrieben im Jahre 1817 in den *Linnean Transactions* vol. XII. pag. 469 ist positiv nicht der von Hope an Schönherr eingesendete und von Gyllenhal als *mirabilis* beschriebene Käfer.

Der Beweis ist nicht schwer; in Kirby's Beschreibung des ♂, die nach des alten Patriarchen gewissenhafter Weise scheinbar nichts Wesentliches übergeht (wenngleich er nicht ahnen konnte, dass sie für die grosse Zahl nächstverwandter Arten, die man seitdem gefunden hat, nicht ausreichen werde), fehlt nicht bloss jede Andeutung des Schulterhöckerchens — das liesse sich allenfalls übersehen — aber von dem Kehldorn ist nicht die Rede, und in Betreff der Genitalzange beweisen Text und die Abbildung von Curtis (Tafel 23 fig. 9), dass sie gar nicht über die Flügeldecken hinausragt.

Wie reimt sich damit, dass Gyllenhal zu seiner Beschreibung l. c. gleichwohl die *Linnean Transactions* citirt? Einfach so, dass Schönherr den Band XII. nicht besessen hat — ich weiss nicht, ob ich ungenau nachgesehen habe, aber in der *Synonymia insectorum* finde ich in vol. I. p. 3 pag. XI. zwar die *Transactions* 1807, 1809 und dahinter — 8:0 (soll vielleicht 810 heissen?), später aber keine Fortsetzung als in Schönherr's Besitz angegeben. Der Gedanke liegt nahe genug, dass Gyllenhal sich bei dem ihm von Hope eingesendeten angeblichen Stücke, das er mit *Phalidura mirabilis* Kirby, N. Holl. Hope etikettirte, beruhigt und danach die Beschreibung gemacht hat. Hätte er wirklich die Kirby'sche Beschreibung vor sich gehabt, so würde sie ihn unzweifelhaft zu einer Note oder *Observatio* veranlasst haben, namentlich da Kirby am Schlusse derselben sagt:

I know no insect amongst the *Curculionidae* (except one of the same tribe with this in Mr. Mac Leay's cabinet with an anal forceps, something like that of an earwig) that is so wonderfully formed as the species here described. The ventral cavity, laminae and pecten have no parallel that I am aware of in the insect world.

Hieraus erhellt auf das schlagendste, dass Kirby auf das ihm vorliegende Thier einen besondern Accent legte, und dass er durchaus nicht in den Verdacht kommen kann, etwas so Auffallendes und Ungewöhnliches wie den Kehldorn leichtfertig übersehen zu haben. Folglich ist *Amycterus mirabilis* Schönh. Gyllenh. nicht *mirabilis* Kirby. Falls der Name Gyllen-

hali (me inscio) in dieser Gattung noch nicht vergeben ist, nenne ich ihn so.

Kirby giebt die Länge seines *Cureul. mirabilis* (rostrum extenso) auf zehn Linien an; unter den Schönherr'schen Typen ist kein einziger, der (wenn die nicht vorragende Zange als Species-Charakter angesehen wird) auf dies Maass passt. Unter den übrigen Amycteriden des Stockholmer Museums und meiner eigenen Sammlung finden sich Stücke von dieser Länge ohne vorragende Zange; aber es wird wohl ohne Vergleichung des echten Typus von Kirby kaum möglich sein, über die von ihm gemeinte Art ganz zuverlässig ins Klare zu kommen; er war in dem verzeihlichen Irrthum, eine wunderbare, neue Art ausreichend kenntlich beschrieben zu haben und schwieg über Einzelheiten, die erst jetzt von Bedeutung werden, wo es sich um Differenzirung vieler verwandten Arten handelt.

Beiläufig bemerke ich, dass an eine Identität des Kirby'schen echten *mirabilis* mit dem Schönherr'schen *mirus* nicht zu denken ist. Von den Flügeldecken sagt Kirby: *elytra subporeata, seriatim nodulosa*; auch das colorirte Bild von Curtis widerspricht ausreichend.

A. *mirabilis* Kirby ♀.

Unter diesem Namen enthält die Schönherr'sche Sammlung (No. 3 des Verzeichnisses) ein Thier, an dessen Nadel ein Zettelchen von derselben Hand wie bei No. 2 mit den Worten steckt:

Phalidura rubrolineata Hope. N. Holl. Hope.

Soviel mir bekannt, hat Hope unter diesem Namen nichts beschrieben, und ich gestehe, ich würde wahrscheinlich in Gyllenhal's Stelle ebenfalls starke Neigung gehabt haben, den Namen in literis zu ignoriren und das Thier als ♀ zu dem vorigen ♂ zu ziehen — wenn mir nämlich kein andres Material zu Gebote gestanden hätte.

Der Käfer ist allerdings um eine Linie kürzer, das Schulterhöckerchen um ein Weniges unbedeutender, die zweite der durch aneinandergereihte Buckelchen gebildeten erhabenen Längsrippen schimmert in den ersten zwei Dritteln von der Basis gerechnet röthlich, auch auf der dritten Rippe zeigt sich etwas von diesem Schimmer — — aber das sind alles keine Differenzen, die irgend wesentlich hindern würden, die beiden Thiere als zusammengehörig zu betrachten, da der ganze Rest des Habitus recht gut mit einander harmonirt, namentlich auch das längere und subtil geformte Schaftglied der Antenne.

Jedoch ich meine, alle Zweifel werden durch folgende

Thatsache entschieden: unter den mir vom Museum Sidney unter dem Namen *Phalidura rufolineata* Mac Leay jun. zugesandten drei Exemplaren befindet sich ein mit dem Schönherr'schen Typus, von welchem eben die Rede ist, vollkommen identisches ♀ (mit einziger Ausnahme der deutlicher roth leuchtenden Buckelchen), und zu diesem ♀ sind 2 ebenfalls mit rothen Längsrippen ausgestattete ♂ vorhanden. Diese ♂ aber weichen sehr erheblich von dem ♂ des *mirabilis* Gyll. nec Kirby (*Gyllenhali mihi*) ab. Vergleicht man diese ♂ der 2 Arten mit einander, so gewinnen Abweichungen, welche bis dahin weniger erheblich schienen, eine grössere Bedeutung. Der Kürze und Deutlichkeit halber sei es mir gestattet, mich für die Art, welche im Schönherr irrig *mirabilis* genannt ist, des Namens *Gyllenhali* zu bedienen.

Bei *Gyllenhali* ist das Schulterzähnnchen stärker; bei *rufolineata* ist es vorhanden, aber zierlicher: bei *Gyllenhali* hat die Genitalzange gröbere Behaarung; bei einem ♂ von *rufolineata* ist sie feiner, bei dem zweiten ist sie abgerieben. Die Höckerchen, mit welchen die ganze Oberseite des Thorax bei *Gyllenhali* dicht bedeckt ist, sind um ein minimum gröber als bei seinem angeblichen ♀: sieht man aber die ♂ von *rufolineata* daneben, so fällt es gleich in die Augen, dass auch hier die Höckerchen um ein Weniges feiner sind. Ausserdem aber markirt es sich auffallend, dass bei den ♂ von *rufolineata* der Thorax in der Mitte stärker ausgebaucht ist, dass dagegen die Elytra an der Basis mehr comprimirt sind und zunehmend bis fast gegen den Apex hin sich verbreitern, während bei *Gyllenhali* die Verbreiterung bald nach der Basis beginnt, überhaupt aber eine verhältnissmässig geringere bleibt. *Gyllenhali* hat dadurch im Ganzen einen plumperen, *rufolineata* einen zierlicheren Habitus, ganz abgesehen von der rothstreifigen Decoration. Bei beiden ♂ von *rufolineata* ist der merkwürdige Kehldorn vorhanden, aber etwas zierlicher als bei *Gyllenhali*.

Demnach glaube ich, dass das ♀ von *mirabilis* Schönh. Gyll. als ♀ zu *rufolineata* Mac Leay jr. gehört; unter den ohne Namen vom Stockholmer Museum eingesandten befindet sich aber ein ♀, welches, abgesehen von seiner kleinen Statur (kaum 9 Lin.), in allen Stücken mit *Gyllenhali* ♂ gut zusammenstimmt. Es fehlen natürlich die männlichen Ornamente des Kehldorns und der Zange, aber es fehlt auch jeder Schimmer von roth auf den Längsrippen, und die Sculptur des Thorax und der Elytra harmonirt wesentlich genauer, als die des von *Gyllenhali* irrig dazu gezogenen Weibchens. Sogar das Schulterdörnchen scheint mir etwas ausspringender markirt.

(Fortsetzung folgt.)